

Gegenstände besessen habe und ein Freund der angesehenen Bürgermeister Cornelis und Andries de Graeff (Houbraken 1719, Bd. 2, S. 22) gewesen sei. 1656 heiratete der verwitwete Flinck eine wohlhabende Frau. Rembrandts Schüler führte also ein Leben, um das ihn sein Lehrer hätte beneiden können. Sein Erfolg hatte jedoch mehr mit Charme, Mode, guten Beziehungen und der Zugänglichkeit seiner Historienbildern zu tun als mit seiner oberflächlichen Beherrschung von Rembrandts Stil.

*Diana und Endymion* ist eines der eher unterhaltenden Werke der Rembrandt-Schule, die von den meisten europäischen Fürsten bis zum frühen neunzehnten Jahrhundert nicht gesammelt wurden. (Die gefälschte *Rembrandt* Signatur wurde bei der Restaurierung 1980 entfernt.) Diana war die Göttin der Jagd und des Mondes. Ihr Bruder Apollo, der Sonnengott, würde Diana und ihre Begleiter (die Figur mit dem Bogen im Hintergrund dürfte eine davon sein) bei Tagesanbruch in die Dunkelheit jagen. Flinck mußte an diese Stelle des Mythos gedacht haben, denn der Schwan als Symbol der Schönheit gehört zu Apollos Attributen. Der Schwan taucht in anderen Liebesgeschichten auf, so zum Beispiel bei Leda und Zeus. In Bartholomeus Breenberghs *Venus und Adonis*, einer Bildtafel aus dem Jahre 1646 (Rothlisberger 1981, Nr. 219), ist ein Schwan vor den Wagen der Venus gespannt.

Sicher trägt eine Geschichte, die sich am Rande der Nacht oder des Tages abspielt, absolut rembrandteske Züge. Endymion, obwohl in diesem Bild anders dargestellt, war ein bemerkenswert schöner Mann, dem Jupiter zugleich mit ewiger Jugend ewigen Schlaf verlieh. Die keusche Diana, vernarrt in Endymion, küßte ihn, während er schlief. Manchmal erwachte er, so in Poussins Darstellung um 1630 im Detroit Institute of Arts. Es ist durchaus denkbar, daß Flinck sich dessen bewußt war, daß es sich bei der Geschichte von Diana und Endymion um eine Allegorie des Todesschlafs handelte, aus dem man erst im Paradies wieder erwachte (Lawrence 1961, Bd. 1, S. 323-324; zitiert in Blunt 1967, S. 122).

Flincks Komposition und möglicherweise auch Bols Werk *Jacobs Traum* (Gemäldegalerie, Dresden) könnten sich auch an eine Zeichnung Rembrandts im Louvre anlehnen (Baumstark 1980, S. 238; Blankert 1982, S. 91-92, Nr. 5, Abb. 3 sowie Abb. 19 für Gerbrand van den Eeckhouts Tafelbild *Jacobs Traum*, datiert 1642, im Muzeum Narodowe, Warschau). Diese Bilder sind zwar generell interessant für einen Vergleich mit dem Liechtensteinischen Gemälde, aber es ist viel wahrscheinlicher, daß Bols *Der Engel erscheint Gideon*, um 1642 gemalt (Dienst Verspreide Rijkskollekties, Den Haag; Blankert 1982, S. 94-95, Nr. 11, Abb. 2), zu dem vorliegenden Bild in unmittelbarer Beziehung steht (Gideon kniet unten rechts, den Rücken dem Engel zugewandt und seine Hände erhoben). Flinck selbst hatte bereits kniende Figuren, von göttlichen Besuchern überrascht, dargestellt (siehe *Die Verkündigung an die Hirten* aus dem Jahre 1639 im Louvre und *Das Opfer Manoahs* aus ungefähr der gleichen Zeit [Moltke 1965, Nr. 19, 44, Abb. 10-11]). Diese Vergleiche stützen eine Datierung des Gemäldes *Diana und Endymion* auf die Zeit um 1642-1645, was mit dem Platz, den das Gemälde offensichtlich in Flincks stilistischer Entwicklung einnimmt, übereinstimmt.

Wie Reinhold Baumstark während eines Gesprächs bemerkte, ähnelt die Figur Endymions Rembrandt, insbesondere wenn man ihn mit dem *Selbstporträt* in der National Gallery in London vergleicht. Indem er ein solches Modell aussuchte, übernahm Flinck auf witzige Weise Rembrandts Angewohnheit, klassische Helden wie gewöhnliche Niederländer aussehen zu lassen.

Walter Liedtke

LITERATUR: Dutuit 1885, S. 50 (als Rembrandt); Kat. 1873, Nr. 172 (als Rembrandt); Kat. 1885, Nr. 83 (als Rembrandt); Suida 1890, S. 100; Bode 1891, S. 9; Frimmel 1913, S. 423; Thieme-Becker, Bd. 12 (1916), S. 98; Hofstede de Groot 1908-1927, Bd. 6, S. 460, Nr. 44; Kat. 1931, Nr. 83 (als Rembrandt); Luzern 1948, Nr. 146; Benesch 1956, S. 201; Moltke 1965, S. 84-85, Nr. 92; Kat. 1970, Nr. 36; Pigler 1974, Bd. 2, S. 164; Baumstark 1980, Nr. 115.